

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Zürich, 1928-08-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Z. 26. 8. 28

Lieber Waldemar Bonsels

Wenn Sie mit Seinen
stillen Angaben über
meinen meistenten Schmâter
Recht hâter, ein tiefster
und wesentlichster Bestand
Sein Nagel auf Sein Kopf
krâter, dann wâter
eigentlich in meinem
Prüffeld des Objektiven
eine Welt zu finden. Ich
wein, Sie Sie diese Hin-
richtung nicht in Sein
Rückschlagen Anstehung

unter Dir ein Auserwählter stück-
ken mitzubringen, lästest wie
ich. So mag es sein sein,
Ja Du in einem ^{Widerhall} ~~Langeweile~~ ver-
kennt, dass ich ~~Sie~~ zu ma-
chen habe: alle Nadeln
liegen still. Nur das heißt
für mich: Du bist ein Ver-
stümmer befangen. Mein Buch
ist eine grausame Vision
der innersten Wahrheit, was
ich sehen kann, ich will,
so sind so sind so beschaffen
sind gemacht erlebt. Was
Du von der Wölfin sagst,
erfüllt mich mit Angst.
Gerne würde ich ein wenig
lächeln. Aber da stehen
Deine Briefe, sind da

geblüht es mir nicht. Denn
die Wölfin ist gänzlich anderer
Art. Hat mich - wenn in
Deinem Sinne gesehen - irgend-
etwas literarisch verstanden,
dann ist es niemals das
gewesen, was Du mir hin-
hält: Willkür, und anstößige
Spielerei, schlechtes Pflichtge-
fühl und Langeweile. (Ich
rechne Dich aus; darin
schreibe ich das alles hin),
sondern Shakespeares Geist,
wie ich, Willkür , ihn
begreife.

Lebe wohl, mein Lieber.
Vielleicht überschreiten sich
unsere Bahnen noch einmal,
da die menschliche Parabel

ein allgemeines Reich an Astern
ist. Darum laß uns ein fest
bereiten.

Ist es Dir lieblich und
angelegen, so schicke uns
Maja in fest auf ein paar
Wochen ins Heiderhaus.

Mit guten Grüßen

Dein Othovitz